

Vital Huus Tu Huus

Schwalben Huus

REHA-HAUS  
Therapiezentrum Westküste

Der Buchholzer  
Mitteilungen des Reha-Hauses Buchholz, Dithmarschen  
Langzeit-Therapie- und Pflegeeinrichtung für Schädel-Hirnverletzte in Norddeutschland



## Trommeln und Therapie - mit Musik...

Fortsetzung von Seite 1

Olaf Plotz wohnt im steinburgischen Vaale und betreibt bereits seit Jahren seine Trommel-Therapie im Reha-Haus Buchholz. „Dabei habe ich zu jedem Bewohner ein persönliches Verhältnis geschaffen“, erklärt der Musiker.



Das gemeinsame Trommeln stimuliert zum einen die Ausdauer, fördert zum anderen aber auch das Selbstvertrauen.

„Ich gehe dabei äußerst behutsam und respektvoll vor. Denn mir ist durchaus bewusst, dass auch ich mich eines Tages auf der anderen Seite befinden kann.“ Damit wird auch die menschenfreundliche Philosophie des 55-jährigen deutlich, die er auch außerhalb der wöchentlichen Therapiestunden vertritt.

Neben seinem Einsatz für behinderte Menschen ist Olaf Plotz in vielfacher Weise künstlerisch tätig. Er spielte und spielt als Percussionist in verschiedenen Bands mit einem ausgesprochen breiten Repertoire. Und er gibt Unterricht als Trommel-Lehrer. Doch obwohl die Musik ganz offensichtlich den größten Teil seines Lebens ausmacht, findet Plotz auch anderswo Gelegenheit, seine künstlerischen Ambitionen zu untermauern.

Plotz sieht sich keineswegs als Therapeut im strengeren Sinne, sondern vielmehr als „Coffee-Creamer“, der die Sahne ins triste Leben bringt und damit ein wenig aufhellt. Und die Therapie selbst bezeichnet er als „Animation mit musiktherapeutischen Inhalten“. Wichtig ist ihm, in den Therapien mit Spaß und auf spielerische Weise Töne erzeugen zu lassen. Dies erleichtert das weitere Lernen, besonders wenn die Bedingungen erschwert seien.

Trommeltherapie wird andernorts vor allem bei geistig behinderten, anderweitig gestörten oder autistischen Kindern angewandt. Doch auch bei den Bewohnern des Reha-Hauses hat die Therapie mittlerweile einen festen Stellenwert. Denn: Trommeln kann als manuelle Fertigkeit für sich, vor allem aber als eine Art Ganzkörpererfahrung betrachtet werden. Und:

Das hat er nicht zuletzt als Fotograf und Buchautor bewiesen.

Übrigens: Gelernt hat der gebürtige Glückstädter den Beruf des Schriftsetzers, den es allerdings heute in dieser Form schon seit Jahrzehnten nicht mehr gibt. Das gibt Olaf Plotz neben der Internationalität seiner Musik wieder ein Stück Bodenständigkeit zurück.



## Trommeln und Therapie - mit Musik geht alles besser

Olaf Plotz und sein Engagement für Behinderte

Zwischen Musik und Heilung besteht ein bedeutsamer Zusammenhang. Das ist die Kernthese, auf die Olaf Plotz seine Therapie im Reha-Haus Buchholz stützt. Dabei geht er ganz individuell auf die Bedürfnisse jedes Bewohners ein. „Ich schaue jedes Mal, wie die momentane Situation ist, beziehungsweise, was stimmungsmäßig gerade geht.“ Tatsächlich ist Plotz ein Meister der Improvisation, im Leben, auf der Bühne und auch im Umgang mit den Menschen im Reha-Haus. „Sein“ Instrument ist dabei die Trommel, und zwar in jeder Form und Ausführung. Trommeln kommen daher auch bei der Musik-

therapie in Buchholz gezielt therapeutisch zum Einsatz. Individuell ist dann wieder, was ein Bewohner aus dem Angebot machen kann. Das reicht vom bloßen Halten des Trommelstocks bis zu kleinen rhythmischen Stücken, die durchaus Vorführcharakter haben. Spaß ist auf jeden Fall immer mit von der Partie.

In professioneller Hinsicht dient die Therapieform der Förderung von Motorik und Koordination; aber auch Selbstausdruck und Freude haben dabei ihren Stellenwert, um die psychische Verfassung des Bewohners zu verbessern. *Weiter auf S. 4*



## Impressum

### Herausgeber

REHA-HAUS Buchholz  
Geschäftsführer: Ernst Fischer (v.i.S.d.P.)  
Hauptstraße 6-8  
25712 Buchholz/Dithmarschen  
Tel. (04825)90 144 - 0  
Fax (04825)90 144 - 119  
Email: mail@reha-haus-buchholz.de  
Internet: www.reha-haus-buchholz.de

### Redaktion

Dr. Dieter Kienitz  
Tel. (04832) 97888-5  
Email: info@kienitz-online.de

### Mitarbeiter dieser Ausgabe

Ernst Fischer, Jörg Jahnke, Anne Kirsch

### Bildnachweis

REHA-HAUS Buchholz, Jörg Jahnke

### Layout

Kienitz Unternehmenskommunikation

### Auflage

1000 Exemplare

### Druck

Druckerei Brünner GmbH

Abdruck erwünscht, Beleg erbeten

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Dateien können wir leider keine Gewähr übernehmen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen nicht die Ansicht des Herausgebers widerspiegeln.

## editorial

Unsere Bundesregierung hat es sich diesmal einfach gemacht. Pflege-mangel? „Kein Problem“ für die Politiker, denn es gibt doch hunderttausende Hartz-IV-Empfänger, die sich in den deutschen Pflegeheimen einsetzen lassen.



Die seien doch allemal besser als ausgebildete Pflegerinnen aus anderen Staaten. Wie einst im Schlager „Das bisschen Haushalt ...“ wird sie sich gedacht haben: „Das bisschen Pflege ...“.

Ob die Regierenden tatsächlich so naiv sind? Ob sie wirklich glauben, mit dem Ausfüllen von ein paar Fragebögen, einigen Stunden in der Abendschule oder ein bisschen Anlernen durch eine erfahrene Altenpflegerin wird aus einer Langzeitarbeitslosen eine begehrte Fachkraft? Nun ja, nachgedacht haben die Verantwortlichen sicher nicht! Stattdessen haben sie einfach irgendeine Stammtisch-Idee via „Bild am Sonntag“ verlautbart, die zeigt, wie fremd der Politik die Probleme in der Pflegebranche sind.

Dabei könnten wir angesichts des Fachkräftemangels jede Menge Unterstützung gebrauchen. Die Lehre in einem Pflegeberuf ist bei Jugendlichen zurzeit nämlich alles andere als „angesagt“. Schicht- und Wochenenddienste, Umgang mit Krankheit und Leid, Dokumentationszwänge ohne Ende - unter Spaß verstehen junge Leute sicher etwas Anderes. Wer heute einen Pflegeberuf ergreift, muss viel Interesse, Engagement und auch ein gewisses Maß an Intelligenz mitbringen, um in diesem Beruf bestehen zu können.

Statt mit unqualifizierten Sprüchen einen ganzen Berufsstand in Misskredit zu bringen, könnte Angela Merkel ihr Amt lieber nutzen, um das Ansehen der professionellen pflegerischen Arbeit zu heben. Außerdem sollte die Politik verstärkt über einen neuen Ausbildungsverlauf nachdenken, um den Arbeitgebern die Einstellung von Auszubildenden zu erleichtern.

*Ernst Fischer*

## Gewächshaus in Planung – Projekt mit Schülern

Eine großzügige Spende des neu gegründeten Fördervereins des Reha-Hauses macht es möglich: Die Pflegeeinrichtung bekommt ein eigenes Gewächshaus. Das behindertengerechte lichtdurchflutete Häuschen entsteht neben dem „Lütten Huus“ und wird eine Grundfläche von sechs mal sieben Metern aufweisen.

Auch wenn die wachsenden Pflanzen den Bewohnern sicher viel Spaß machen werden, so hat das neue Gewächshaus auch noch einige andere Funktionen. Zum Einen sollen dort Schüler-Projekte in Zusammenarbeit mit der Buchholzer Grundschule durchgeführt werden. Zum Anderen freut sich die Küche des Reha-Hauses ganz besonders darauf und kann es gar nicht abwarten, das ersten frische Gemüse zu ernten.

## Drachenfest in Buchholz – nicht nur für Kinder



Das Reha-Haus plant für das kommende Jahr ein Drachenfest. Jung und Alt können dann auf der großen Wiese neben der Einrichtung ihre selbst gemachten oder gekauften Drachen steigen lassen. Das wird sicher ein schönes Bild abgeben, wenn zahlreiche kleine und auch große Drachen den Himmel über Buchholz „bevölkern“. Gezeigt werden auch einige große Lenkdrachen, die ansonsten nur bei den großen Festen in St. Peter-Ording und Timmendorfer Strand zu sehen sind.



# Förderverein „Die Buche“ gegründet

## Für Menschen mit erworbenen Hirnschäden

Menschen mit erworbenen Hirnschäden haben keine Lobby; sie können sich nicht für ihre Sache stark machen. Daher brauchen sie Hilfe – viel Hilfe! Doch die finanziellen Mittel der Pflegekassen, Versicherungen und des Staates reichen meistens nur für eine pflegerisch-therapeutische Grundversorgung aus. Die kleinen Annehmlichkeiten, besondere Therapien und Projekte, die über den Tellerrand des „Üblichen“ hinausreichen, müssen durch den Einsatz der Teams, durch Eigenleistungen der Angehörigen oder aber durch Spenden ermöglicht werden.

Doch Spenden direkt an Betroffene oder Einrichtungen sind nun einmal kaum möglich. Daher ist jetzt in Buchholz der Verein zur Förderung der sozialen Integration von Menschen mit erworbenen Hirnschäden „Die Buche“ gegründet worden. Ziel des Vereins ist – zusammengefasst – alle Maßnahmen zu unterstützen, die der Integration der Betroffenen in die Gesellschaft nützen. Das können Projekte ebenso sein

wie Baumaßnahmen, Einzelförderungen oder die Anschaffung von besonderen Hilfsmitteln. Unterstützt werden sollen zudem Freizeitprojekte, gemeinsame Aktivitäten mit Kindergärten, Schulen und anderen Vereinen und auch Angehörigentreffen. Um die Ziele verfolgen zu können, benötigt der Verein Geld. Daher werden dankbar alle kleinen und großen Spenden angenommen. Da der Verein gemeinnützig ist, lassen sich die Spenden von der Steuer absetzen. Eine entsprechende Bescheinigung wird selbstverständlich ausgestellt.

Bei der Gründungsversammlung ist der Werkstatt-Therapeut Thomas Fischer zum 1. Vorsitzenden gewählt worden. Wie Fischer jedoch betont, will der Verein nicht nur das Reha-Haus und seine Aktivitäten unterstützen: „Unser Ziel ist es, grundsätzlich etwas für Menschen mit erworbenen Hirnschäden zu unternehmen. Und das können auch Maßnahmen für Familien sein, die ihre Angehörigen unter mühsamen Umständen zu Hause selbst pflegen.“

# Theaterbesuch – das Schicksal eines Grafen



Gebannt verfolgten die Bewohner des Reha-Hauses Buchholz das Geschehen auf der Freilichtbühne. Bei einem Ausflug zum Holzmarktfest in Burg besuchten sie die Generalprobe der Theateraufführung. Inhaltlich ging es dabei um ein geschichtliches Ereignis aus dem Hochmittelalter, als sich die Dithmarscher Bauern gegen die Ausbeutung durch den Grafen Rudolf zur

Wehr setzten – und den Adligen schließlich erschlugen. Das Stück, das mit zahlreichen Laiendarstellern besetzt war und in dem einige packende Kampfszenen gezeigt wurden, wusste zu gefallen. Die Hauptdarsteller wurden mit großem Applaus verabschiedet. Und anschließend stellten sich einige Schauspieler mit den Bewohnern des Reha-Hauses zu einem Erinnerungsfoto auf.

# Klangmatratzen – Musik hören und auch spüren

## Neues therapeutisches Angebot hat erste Tests bestanden

Mit einem neuartigen Konzept rund um Klangtherapie und Klangmassage ist jetzt das therapeutische Angebot des Reha-Hauses erweitert worden. Im Mittelpunkt stehen dabei so genannte Klangmatratzen, die individuell für das Bett eines Bewohners angefertigt werden. Verwendet werden verschiedene Schaumstoffe, die sich optimal der Körperkontur anpassen. Dadurch können Druckstellen vermieden werden (Dekubitusprophylaxe). Auch die Bezüge sind frei wählbar, so dass Inkontinenz kein Problem darstellt.

Der „Clou“ sind jedoch spezielle Module, die in der Matratze verarbeitet wurden. Sie geben die Frequenzen der Musik in Schwingungen und Vibrationen an den Körper weiter. Dazu wird eine spezielle Verstärkertechnik an eine vorhandene Stereoanlage oder einen DVD-Player angeschlossen. Bewohner können ihre liebste Musik somit nicht nur Hören, sondern auch spüren. Klangtherapie und Klangmassage beruhen auf Erkenntnissen über die Wirkung von Klängen, wie sie in der vedischen Heilkunst in Indien vor 5000 Jahren angewandt wurden. Die Therapie wird interdisziplinär von allen Therapiebereichen durchgeführt; sie wirkt nachweisbar aktivierend auf das ganze Gehirn.

Selbst bei Patienten mit einem apallischen Syndrom können verschiedenste Reaktionen durch Klang bewirkt werden; dazu ge-

hören unter anderem Augenlidbewegungen, Veränderung der Blickrichtung, eine veränderte Atmung, körperliche Entspannung und Anspannung sowie andere emotionale Zeichen.

Dabei wird diese Therapieform vor allem eingesetzt, um Verspannungen zu lösen, Kopfschmerzen zu beseitigen, die Verdauung anzuregen oder auch um eine tiefere Atmung anzustoßen.



Wie Anne Kirsch von Reha-Haus bestätigt, sind erste Probedurchläufe von den Bewohnern durchweg positiv aufgenommen worden. Der Einsatz der ersten Klangmatratzen hat sich demnach bewährt. Einziger Wermutstropfen: Die Matratze wird nicht von den Kassen bezahlt; sie muss also privat finanziert werden.

# Vorlesestunde – fast wie im Märchen

Selten wurde eine Veranstaltung im Reha-Haus Buchholz so gut angenommen, wie die Vorlesestunde mit Carolin Geise. Ob „Die zwölf Prinzessinnen“, „Die Alte und der Teufel“ oder „Der süße Brei“ – alle Märchen wurden mit Freuden gehört und durchweg positiven begleitet.

Die 23-jährige Lehramts-Studentin aus Dresden wusste mit Ihrer freundlichen Stimme die Zuhörer in ihren Bann zu schlagen. Zustande gekommen war die neuartige Aktion als eine Form des „Dankeschöns“. Carolin Geise hatte nämlich einen Praktikumsplatz in der Meldorfer Gelehrtenschule bekommen. Und im Gästehaus des Reh-Hauses hatte die angehende Lehrerin eine Unterkunft für die Zeit des Praktikums bekommen.

Gemeinsam mit Ernst Fischer entwickelte die Jungpädagogin die Vorlese-Idee. Immerhin zählen Märchen bei vielen Menschen zu den ältesten Erinnerungen und rufen dann unter Umständen positive Kindheitsgefühle wach.



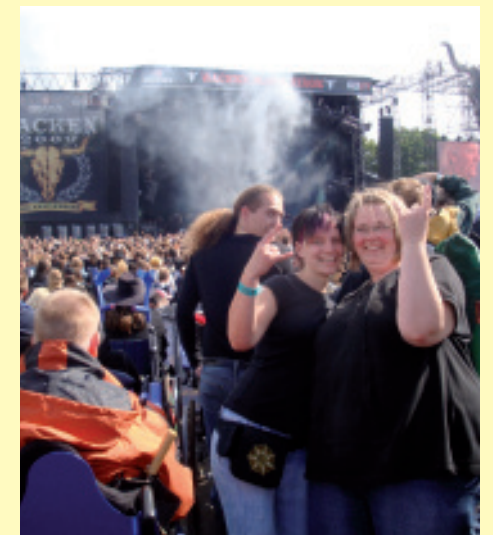
## Reha-Haus bildet aus: Neue Mitarbeiterin im Pflegedienst

Das Reha-Haus Buchholz bildet bereits seit Jahren junge Menschen im Beruf der Altenpflegerin/Altenpflegehelferin beziehungsweise des Altenpflegers/Altenpflegehelfers aus. Neu im Team der Einrichtung ist eine Auszubildende im ersten Lehrjahr. Darüber hinaus gibt es noch einen Auszubildenden, der sich jedoch bereits im zweiten Lehrjahr befindet.

Neben den regulären Ausbildungsgängen bietet das Reha-Haus auch Praktikumsplätze in verschiedenen Bereichen an. Wer Interesse an einem interessanten Praktikum hat, kann sich telefonisch oder per Email (bewerbungen@reha-haus-buchholz.de) melden.

## Ausflüge, Veranstaltungen und einiges mehr – Planungen für das kommende Jahr

Kaum neigt sich das Jahr dem Ende zu, werden bereits für das kommende Jahr wieder Ausflüge und vor allem Veranstaltungen aller Art für die Bewohner des Reha-Hauses geplant – natürlich bei allem noch mit einem kleinen Fragezeichen versehen. Immerhin müssen Wetterbedingungen mitspielen und



die Logistik stimmen. Nur wenn Pflegepersonal und Therapeuten alles genau abstimmen, sind zum Beispiel wieder Ausfahrten wie die Beteiligung am Open Air Festival in Wacken möglich. Hinzu kommt der Einsatz von Angehörigen (denen wie an dieser Stelle ganz besonders danken möchten), sowie die Hilfe von Sponsoren und wohlmeinenden Veranstaltern wie in Wacken.

Neben den traditionellen Feiern zu Ostern und im Sommer, sind noch einige weitere Veranstaltungen in Planung. Doch darüber berichten wir, wenn sie feststehen.